

## Ein Jahr nach dem Einsatz chemischer Waffen

Vor einem Jahr, am 16. März 1988, bombardierte die irakische Luftwaffe die Stadt Halebje im irakischen Teil Kurdistan, wobei 5000 Menschen sofort den Tod fanden.

Von den 12000 Schwerverletzten leben heute nur noch wenige qualvoll. Die kleine kulturvolle Stadt ist heute eine Geisterstadt.

Die chemischen Massaker, die die irakische Regierung 1987 begann, 1988 in Halebje ihren Höhepunkt fanden, wurden bis heute ständig fortgesetzt. Ungeachtet der Verurteilung ihrer Greuelthaten durch die Weltöffentlichkeit setzte sie im August 1988 verstärkt chemische Waffen in kurdischen Ortschaften der Bezirke Mossul, Dahouk und Erbil ein.

Tausende Kurden starben, mehr als 3000 Dörfer wurden vernichtet und die Überlebenden flohen in die Türkei und in den Iran.

Auf diese Art und Weise will die irakische Regierung die Endlösung der Kurdenfrage erreichen.

Der Einsatz chemischer Waffen durch die irakische Regierung gegen die kurdische Zivilbevölkerung erschütterte die Weltöffentlichkeit um so mehr als sie erkannte, daß es keine Ausnahme sondern die Regel ist.

Es zeichnet sich ab, daß der Einsatz chemischer Waffen in den Auseinandersetzungen zwischen den Entwicklungsländern die künftige Waffe sein wird und damit eine Bedrohung für den Weltfrieden darstellt.

Chemische Waffen werden von ihnen als "Atomwaffen des kleinen Mannes" bezeichnet.

Diese drohende Gefahr zwang die Weltöffentlichkeit sowie nationale und internationale Organisationen, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen.

Ihren Höhepunkt fanden die internationalen Aktivitäten im Januar 1989 in Paris. Alle Teilnehmerstaaten unterzeichneten eine Resolution über das Verbot der Herstellung, Verbreitung und Anwendung chemischer Waffen, die der UNO zur Bestätigung vorgelegt wurde.

Obwohl auch die irakische Regierung die Resolution unterschrieb, hat sie den Einsatz chemischer Waffen in Kurdistan nicht gestoppt, sondern zusätzlich biologische Waffen gegen die Pesh Merga in Kurdistan eingesetzt.

Die Produktion chemischer und biologischer Waffen erfolgt im Irak massenhaft.

Das kurdische Volk dankt der Weltöffentlichkeit und den Staatengemeinschaften für ihre mühevollen, verantwortungsbewußten Aktivitäten zur Ächtung chemischer Waffen. Gleichzeitig ist es laufend gezwungen, die Weltöffentlichkeit über den erneuten Einsatz chemischer und biologischer Waffen gegen die Zivilbevölkerung in Kurdistan in Kenntnis zu setzen.

Wir appellieren daher an die Weltöffentlichkeit, strengere Maßnahmen gegen die verbrecherischen Akte der irakischen Regierung anzuwenden und sie von den internationalen Organisationen auszuschließen.

Wir appellieren an die UNO, die vorgelegte Resolution so schnell wie möglich zu verabschieden und das kurdische Problem auf die Tagesordnung zu setzen, da es keine innere Angelegenheit des Irak ist. Es geht um Völkermord !

Im Nahen Osten wird es erst Frieden und Sicherheit für die Völker dieser Region geben, wenn alle mit chemischen und anderen Waffen geführten Vernichtungskriege gegen das kurdische Volk gestoppt werden und das Selbstbestimmungsrecht für die kurdische Nation anerkannt wird.

16. März 1989

Sekretariat der kurdischen Studentenvereinigung  
in Europa ( KSSE )

# Kurdish Students' Society in Europe



KOMELEY XWÊNDKARANÎ KURD LE EWURUPA

كۆمەڵەى خوێندكارانە كورد لە ئەوروپا

Adress: KSSE P.F 150151 1000 Berlin 15

## Ein Jahr nach dem Einsatz chemischer Waffen

Vor einem Jahr, am 16. März 1988, bombardierte die irakische Luftwaffe die Stadt Halebje im irakischen Teil Kurdistan, wobei 5000 Menschen sofort den Tod fanden. Von den 12000 Schwerverletzten leben heute nur noch wenige qualvoll.

Die kleine kulturvolle Stadt ist heute eine Geisterstadt. Die chemischen Massaker, die die irakische Regierung 1987 begann, 1988 in Halebje ihren Höhepunkt fanden, wurden bis heute ständig fortgesetzt. Ungeachtet der Verurteilung ihrer Greuelthaten durch die Weltöffentlichkeit setzte sie im August 1988 verstärkt chemische Waffen in kurdischen Ortschaften der Bezirke Mossul, Dahouk und Erbil ein. Tausende Kurden starben, mehr als 3000 Dörfer wurden vernichtet und die Überlebenden flohen in die Türkei und in den Iran.

Auf diese Art und Weise will die irakische Regierung die Endlösung der Kurdenfrage erreichen.

Der Einsatz chemischer Waffen durch die irakische Regierung gegen die kurdische Zivilbevölkerung erschütterte die Weltöffentlichkeit um so mehr als sie erkannte, daß es keine Ausnahme sondern die Regel ist.

Es zeichnet sich ab, daß der Einsatz chemischer Waffen in den Auseinandersetzungen zwischen den Entwicklungsländern die künftige Waffe sein wird und damit eine Bedrohung für den Weltfrieden darstellt.

Chemische Waffen werden von ihnen als "Atomwaffen des kleinen Mannes" bezeichnet.

Diese drohende Gefahr zwang die Weltöffentlichkeit sowie nationale und internationale Organisationen, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen.

Ihren Höhepunkt fanden die internationalen Aktivitäten im Januar 1989 in Paris. Alle Teilnehmerstaaten unterzeichneten eine Resolution über das Verbot der Herstellung, Verbreitung und Anwendung chemischer Waffen, die der UNO zur Bestätigung vorgelegt wurde.

Obwohl auch die irakische Regierung die Resolution unterschrieb, hat sie den Einsatz chemischer Waffen in Kurdistan nicht gestoppt, sondern zusätzlich biologische Waffen gegen die Pesh Merga in Kurdistan eingesetzt.

Die Produktion chemischer und biologischer Waffen erfolgt im Irak massenhaft.

Das kurdische Volk dankt der Weltöffentlichkeit und den Staatengemeinschaften für ihre mühevollen, verantwortungsbewußten Aktivitäten zur Ächtung chemischer Waffen. Gleichzeitig ist es laufend gezwungen, die Weltöffentlichkeit über den erneuten Einsatz chemischer und biologischer Waffen gegen die Zivilbevölkerung in Kurdistan in Kenntnis zu setzen.

Wir appellieren daher an die Weltöffentlichkeit, strengere Maßnahmen gegen die verbrecherischen Akte der irakischen Regierung anzuwenden und sie von den internationalen Organisationen auszuschließen.

Wir appellieren an die UNO, die vorgelegte Resolution so schnell wie möglich zu verabschieden und das kurdische Problem auf die Tagesordnung zu setzen, da es keine innere Angelegenheit des Irak ist. Es geht um Völkermord !

Im Nahen Osten wird es erst Frieden und Sicherheit für die Völker dieser Region geben, wenn alle mit chemischen und anderen Waffen geführten Vernichtungskriege gegen das kurdische Volk gestoppt werden und das Selbstbestimmungsrecht für die kurdische Nation anerkannt wird.

16. März 1989

Sekretariat der kurdischen  
Studentenvereinigung in  
Europa ( KSSE )